

"Berliner Tageblatt"

erschiet täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Ausgabe erscheint...



Abonnements-Preis

auf das "Berliner Tageblatt" und "Sonntags-Beilage", sowie den "Berliner Nachrichten"...

Berliner Tageblatt.

Nr. 310.

Berlin, Donnerstag, den 21. Juni 1888.

XVII. Jahrgang.

Kaiser Friedrichs Aufzeichnungen.

Man schreibt uns aus London: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird eine Angelegenheit viel erörtert, welche Deutschland weit mehr angeht...

des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und denen des Fürsten Bismarck völlige Uebereinstimmung bestanden habe; trotzdem ist die Frage, ob...

noch in Charlottenburg, als die Würde der Staatsgeschäfte auf dem kranken Kaiser lastete, in freien Augenblicken der Niederschrift dieser Aufzeichnungen zur Zeitgeschichte seine Feder gewidmet hat.

Die Verhandlungen selbst, sowie der Abbruch derselben, und natürlich erst recht die Gründe des Abbruchs wurden in Deutschland von der gesammten offiziellen Presse entweder geleugnet oder in empfindlichen Umfahrungen in ihrer Bedeutung abgehandelt.

Die Hälften dieser Aufzeichnungen war in allen Kreisen während der Krankheit, sowohl in San Remo als in Charlottenburg und Potsdam, die Kaiserin Victoria, jedoch zu allen anderen Zeiten befehl Kaiser Friedrich selbst in die Gewahrkam.

Kaiser Friedrich war nicht nur ein eleganter Schriftsteller, sondern auch ein großer Verehrer der Geschichte, besonders der deutschen, und unter den Herrschern fand keinem eben deutschen Herzen besonders derjenige nahe, welcher nach der Schrecknisse des dreißigjährigen Krieges und zu einer Zeit, da der deutsche Name zum Spott der Ausländer diente, dem Deutschen in schärfster Weise die herrlichen Worte zurief: 'bedenke, daß du ein Deutscher bist!'

Wenigstens es nun gelungen ist, den Gang der Verhandlungen zur Zeit mit einem Schreier zu überdecken, so konnte der Gegenstand derselben doch, trotz allen Abwiegens, nicht verheimlicht werden, und die englische Presse hat dies, trotz ihrer reservierten Haltung, demütig zu verschiedenen Malen durchdrücken lassen.

Was nun anbetrifft, so meinen wir, daß, möge nun der abhandlungsgewohnte Theil nur vorübergehend oder für immer nach England gewandert sein, man auch in England wohl hätte, politische Niederschriften jetzt nicht zu veröffentlichen, dagegen dürfte das deutsche Volk ein Recht darauf haben, die Hinterlassenschaft aus dem schweren Lebensjahre unseres aller Mägen geliebten Kaisers Friedrich kennen zu lernen, soweit dieses angeht!

Kronprinz Friedrich Wilhelm hat über den Großen Kurfürsten eingehende Spezialstudien gemacht und über diese deutsche Heldengeschichte umfangreiche Niederschriften hinterlassen, welche mehrere Bände füllen, und die hoffentlich dem deutschen Volk ebensowenig vorenthalten werden, als die übrigen Aufzeichnungen militärischen und politischen Inhalts.

Spitzen.

Berliner Roman in zwei Büchern

von Paul Zindau.

Zum ersten Male machte er sich klar, daß er den entscheidenden Schritt über die Schwelle der männlichen Reife längst getan haben mußte. Was dahinter lag, war ein lustiges, lautes, wirres Durcheinander, ein sonderbares Gewoge, aus dem best und das in bester Feindschaft ankam, sich die und da aber auch etwas hervorbrachte, was ihn verblüffte und bekümmerte.

Ernst, mit dem er die freiwillig übernommenen Pflichten erfüllte, sein ehrgeliebtes Verlangen, die reichen Gaben des göttlichen Geschicks und die ererbtenen Fähigkeiten nützlich und würdig zu verwerten.

Durchlaucht! Schreiberin dieses Briefes ist die frühere Kammerjungfer der Frau Gräfin von Heneck, die wegen Veltung in dem bekannten Diebstahl zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist.

Was ihn jetzt bewegte, was ihn jetzt ganz erfüllte, war ein Anderes. Es war die herrliche, schlichte, wahre Liebe zu seiner Frau, mit der er sich Eins fühlte in jeder Empfindung, in jeder Regung, in jedem Athemzuge.

Er dachte an sein unwiderrücktes Glück, über das sein früherer Ehemann nicht der schuldige Schatten geschickt war; er dachte an den Reid der Götter; er wollte sie verdienen.

Ich bin es mir schuldig, daß meine Ehre wieder hergestellt werde, und mein Absoat, dem ich die Thatfachen ohne Nennung von Namen mitgeteilt habe, hat mir gerathen, das Wiedererfahrungsverfahren zu beantragen.

Hierzu ein Gedenkblatt des „Ulke“ für Kaiser Friedrich III.